



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 23.03.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Nur religiös oder ein neues Herz?

PREDIGTTEXT: „*Siehe, du nennst dich einen Juden und verlässt dich auf das Gesetz und rühmst dich Gottes, ^[18] und kennst [seinen] Willen und verstehst zu prüfen, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist; ^[19] und du traust dir zu, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer, die in der Finsternis sind, ^[20] ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der den Inbegriff der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: ^[21] Nun also, du lehrst andere, dich selbst aber lehrst du nicht? Du verkündigst, man solle nicht stehlen, und stiehst selber? ^[22] Du sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst selbst die Ehe? Du verabscheust die Götzen und begehest dabei Tempelraub? ^[23] Du rühmst dich des Gesetzes und verunehrst doch Gott durch Übertretung des Gesetzes? ^[24] Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Heiden, wie es geschrieben steht. ^[25] Die Beschneidung nämlich hat nur Wert, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Übertreter des Gesetzes, so ist deine Beschneidung zur Unbeschnittenheit geworden. ^[26] Wenn nun der Unbeschnittene die Rechtsbestimmungen des Gesetzes befolgt, wird ihm dann nicht seine Unbeschnittenheit als Beschneidung angerechnet werden? ^[27] Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist? ^[28] Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; ^[29] sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und [seine] Beschneidung [geschieht] am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“ (Römer 2,17–29)**

■ Römer 2,17–29

Worum geht es in diesem Abschnitt? Er handelt von Heuchelei (Römer 2,17.23). Paulus schreibt sinngemäß: „Du bist nicht, was du vorgibst, zu sein. Du täuschst, denn du hast den äußeren Schein von Frömmigkeit, doch es gibt keine Auswirkungen davon bei dir.“ In 2. Timotheus 3,5 ist die Rede von solchen, die „den äußeren Schein von Gottesfurcht [haben], deren Kraft aber verleugnen“. Mit nichts ist Jesus mehr ins Gericht gegangen als mit frommer Heuchelei. Sie ist eine der scheußlichsten Sünden, in die ein Mensch verstrickt sein kann. Jesus warnte: „*Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr getünchten Gräbern gleicht, die äußerlich zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und aller Unreinheit sind!*“ (Matthäus 23,27).

■ Römer 2,17.23

■ 2. Timotheus 3,5

■ Matthäus 23,27

Obwohl er bereits ein großer Apostel war, nahm Paulus Jesu Warnung ernst und schrieb, er wolle „nicht anderen verkündige[n] und selbst verwerflich werde[n]“ (1. Korinther 9,27). Er wollte nicht anderen sagen, was sie alles verkehrt machten, und heimlich das Gleiche tun oder gar noch Schlimmeres. Genau das jedoch war die große Sünde, in die viele Juden (vornehmlich aus der religiösen Elite) verwickelt waren.

■ 1. Korinther 9,27

1. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert

Wie beschreibt Paulus nun diese Heuchelei? Worin besteht sie und wie kommt sie zum Ausdruck? Das jüdische Volk hatte Grund zum Ruhm – Grund, sich zu freuen. Es war Gottes bevorzugtes Volk. Mit keiner Nation hat Gott je einen Bund geschlossen, doch mit Israel. Nur diesem Volk hatte Gott Sich offenbart und ihm das heilige und ewig gültige Gesetz gegeben, dazu noch Verheißungen und Propheten. Darum hat Gott zu den Israeliten gesagt: *„[...] ein heiliges Volk bist du Jahweh, deinem Gott; dich hat Jahweh, dein Gott, sich erwählt, ihm zum Volk des Eigentums zu werden aus allen Völkerscharen, die auf der Fläche des Erdbodens sind!“* (5. Mose 7,6).[†]

■ 5. Mose 7,6

Ja, sie hatten einen Vorzug. Paulus fragt: *„Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung?“* Seine Antwort lautet: *„Viel, in jeder Hinsicht!“* (Römer 3,1–2). Israel ist ein von Gott erwähltes, erhobenes Volk, mit dem Er Heilsgeschichte schrieb. Darum sagt Jesus, dass *„das Heil [...] aus den Juden“* komme (Johannes 4,22). Paulus fügt hinzu, dass ihnen *„die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen; ^{15l} ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit“* (Römer 9,4–5). Ja, die Juden sind besonders: Sie sind Erwählte Gottes und haben das heilige Gesetz. Doch wer so bevorzugt ist, hat auch Verantwortung und sollte diesem Gottesbund die Treue halten. Er sollte sich des Gesetzes nicht nur rühmen, sich darauf auch nicht selbstgefällig ausruhen, sondern danach tun. Er sollte seiner Bevorzugung entsprechend leben und Vorbild sein. Darin haben bis auf einen begnadeten Überrest (Jesaja 10,22; Römer 9,27) alle in Israel versagt – besonders unter den religiösen Leitern. Das ist der Vorwurf des Textes.

■ Römer 3,1–2

■ Johannes 4,22

■ Römer 9,4–5

■ Jesaja 10,22

■ Römer 9,27

Bis auf einen geringen Teil (einen „Überrest“) ist Israel leider den Weg des Abfalls gegangen und hat seinen Gott samt verheißenem Messias verworfen und ist im Unglauben zugrunde gegangen. Doch nach außen hin hielten viele weiter an den religiösen Traditionen fest. Darin liegt eine ernste Warnung auch für Christen. Darum sagt Jakobus: *„Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein strengeres Urteil empfangen werden!“* (Jakobus 3,1). Je mehr wir von Gott empfangen haben, je mehr Erkenntnis wir besitzen, desto größer wird unsere Verpflichtung (Lukas 12,48). Ihr Lieben, die ihr den Vorzug habt, euch Christen zu nennen, ein gläubiges Elternhaus habt, viel von Jesus wisst, viel über Ihn gelernt habt und euch über die Sünder dieser Welt erhebt und eure christliche Ethik rühmt: Von euch wird erwartet, dass ihr wirklich seid, was ihr vorgebt, zu sein.

■ Jakobus 3,1

■ Lukas 12,48

2. Ein schwerer Vorwurf

In Römer 2,24 folgt ein schwerwiegender Vorwurf: Fromm erscheinende Heuchler sind ein Anlass für die Heiden, Gott zu lästern.

■ Römer 2,24

„Was haben die Christen bloß für einen Gott? Sie glauben doch selbst nicht daran, was sie predigen! Sie zanken sich in ihren Ehen und lassen sich scheiden, ebenso wie wir!“, sagen sie womöglich. Dann liest die ganze Welt von großen Predigern, die sich mit anderen Frauen abgegeben haben, an Spenden bereichern, Steuern hinterziehen und Finanzbetrug begehen. Doch sie haben immer gut gepredigt – andere gelehrt, nur sich selbst nicht.

Wie ist es mit uns? Tun wir das Gegenteil von dem, was Jesus sagt? *„So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“* (Matthäus 5,16). Wenn wir die Menschen statt guter Werke böse sehen lassen, veranlassen wir sie nicht, unseren Vater im Himmel zu preisen, sondern zu lästern. Das geschieht, wenn wir Christen mit zwei Gesichtern sind (Schein- und nicht Realchristen) und unseren Glauben nur heucheln.

■ **Matthäus 5,16**

3. Ohne Wiedergeburt geht es nicht

Dann kommt Paulus in Römer 2,25–27 zu dem, was wirklich zählt. Die Beschneidung im Judentum, durch welche die Zugehörigkeit zum Bundesvolk gezeigt werden sollte, war nur dann von Wert, wenn sie auch mit Leben erfüllt war – wenn sie sich durch einen Gott gemäßen Lebenswandel als wirksam erwies. Das Gleiche gilt für uns Christen: Im Neuen Bund werden die Dazugehörigen nicht mehr beschnitten, sondern getauft. Wie die Beschneidung ist auch die Taufe ein Zeichen des Bundes. Im Laufe der Kirchengeschichte sind sehr viele Menschen getauft worden, als Kleinkinder und als Erwachsene. Doch bei vielen ist die Taufe nie durch eine echte Christusnachfolge bestätigt worden. So sind tragischerweise vielleicht Millionen getaufter und konfirmierter Menschen verloren gegangen.

■ **Römer 2,25–27**

Weder durch Beschneidung noch durch Taufe wird man selig, wenn man nicht glaubt; wichtig ist, dass das, was als Botschaft hinter dem Zeichen steht, Wirklichkeit wird und zu einem mit Gottes Wort konformen Leben führt. Durch das Zeichen der Beschneidung und das der Taufe allein wird man vor Gott weder Jude noch Christ. Deshalb wird der Apostel noch deutlicher: Ein verändertes Herz ist, was zählt (Römer 2,28–29). Wenn das Herz verwandelt ist, verwandelt sich auch das Leben. Darum hat Jesus gesagt: *„Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“* (Johannes 3,3). Dieser Maßstab gilt für alle Menschen, sowohl für Juden als auch Heiden. Niemand gilt vor Gott als Jude, der es nur von der Abstammung her ist, sich nur an die Traditionen hält; sondern der ist Jude, der innerlich beschnitten ist, d. h. von Neuem geboren, und entsprechend lebt. Auch nur der Getaufte ist ein Christ, der innerlich beschnitten ist mit der Beschneidung des Christus durch das Ablegen des alten, von der Sünde beherrschten Menschen (Kolosser 2,11–12).

■ **Römer 2,28–29**

■ **Johannes 3,3**

■ **Kolosser 2,11–12**

Häufig wird behauptet, dass Juden einen anderen Heilsweg hätten als die Gemeinde. Man sagt, die Wiedergeburt sei für die Heiden notwendig, aber nicht für das Volk Israel. Doch das ist falsch. Der Hirte der allerersten Christengemeinde war ein Jude: Jakobus, Pastor in Jerusalem. Auch Paulus war Jude. Es waren keine Heiden, sondern Juden, die das weltweite Christentum begründet haben.

Das alttestamentliche Gottesvolk ist der Ölbaum, in den die Heidenchristen eingepflanzt wurden. Die neutestamentliche Gemeinde ist nach Römer 11 nicht in das nationale Israel eingepflanzt worden, das äußere Judentum, sondern in den Überrest derer in Israel, die aus Glauben sind und gerettet werden (Jesaja 10,22; Römer 9,27). Hier hilft uns der Gedanke aus Hebräer 12,1 an die große „Wolke von Zeugen“ weiter, die der neutestamentlichen Gemeinde vorausgegangen ist und sie sozusagen umgibt – Beispiele, denen es nachzueifern gilt, und ein Ansporn, der Sünde zu entsagen und der Heiligung nachzujagen.

■ Römer 11

■ Jesaja 10,22

■ Römer 9,27

■ Hebräer 12,1

Deshalb haben wir auch nicht eine „Ersatztheologie“, wie uns gerne unterstellt wird. Die neutestamentliche Gemeinde Jesu ist nicht Ersatz, sondern Fortsetzung der seit Abraham bestehenden Glaubensgemeinde. Darum sagt die Schrift, dass alle, die „aus Glauben sind, [...] Abrahams Kinder [sind]“ (Galater 3,7).

■ Galater 3,7

Damit taten sich die gebürtigen Juden schwer, vorrangig die religiösen Führer. Sie pochten darauf, Kinder Abrahams zu sein. Wiewohl sie es biologisch waren, widersprach ihnen Johannes der Täufer trotzdem und rief: „Und denkt nicht, bei euch selbst sagen zu können: ‚Wir haben Abraham zum Vater‘. [...] ¹⁴⁰ Es ist aber auch schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen!“ (Matthäus 3,9–10). Auch Jesus schlug den gleichen Ton an. Als die Juden um Ihn herum behaupteten, Abraham sei ihr Vater, antwortete Er: „Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr Abrahams Werke tun. [...] ¹⁴⁴ Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun!“ (Johannes 8,39.44).

■ Matthäus 3,9–10

■ Johannes 8,39.44

Die Botschaft ist also klar: Die, welche meinen, lediglich aufgrund ihrer Abstammung auf den Himmel hoffen zu können, sind nicht Gottes Volk, sondern verloren. Paulus wiederholt später diese Wahrheit mit den Worten: „Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel“ (Römer 9,6). Jude ist nicht gleich Jude und Christ nicht gleich Christ. Mit dieser Unterscheidung warnt Paulus vor dem verderblichen Irrtum, ein Jude sei schon deshalb gerettet, weil er ein Jude ist. Nein, ist er nicht. Und niemand ist Christ, weil er sich so nennt, in einem christlich geprägten Land aufgewachsen ist, christliche Bräuche und Feiertage hält oder lediglich getauft ist, nicht aber gläubig. Nur die, welche aus Gnade von Neuen geboren sind und entsprechend ihrem Bekenntnis leben, sind wirklich Christen. Ihre „Anerkennung“, wie der Apostel Paulus in Römer 2,29 schreibt, „kommt nicht von Menschen, sondern von Gott“.

■ Römer 9,6

■ Römer 2,29

4. Unsere Konsequenz

Welche Konsequenz sollten wir aus unserem Bibelabschnitt ziehen? Überprüfe dich, ob du wirklich im Glauben oder nur die Imitation eines Christen bist! Führst du ein Doppelleben? Gibst du dich nach außen hin als Christ, während es heimlich ganz andere Vorgänge bei dir gibt? Gott schaut ins Verborgene und sieht dein religiöses Schauspiel. Bitte Jesus, dir zu vergeben, und rufe zu Ihm: „*Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von Neuem einen festen Geist in meinem Innern!*“ (Psalm 51,12).



Psalm 51,12

Dann wirst du Teil der wunderbaren Verheißung des Neuen Bundes, die lautet: „*Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein*“ (Jeremia 31,33). Dann versuchst du nicht mehr, über den Buchstaben allein Christ zu sein, sondern über dein erneuertes Herz. Gott schenke es dir und uns allen!



Jeremia 31,33

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *Die Bibel in deutscher Fassung*, übersetzt von Herbert Jantzen und Thomas Jettel, Meinerzhagen: Verlag FriedensBote, 2022.